

Rabenvögel – neue Forschungsergebnisse aus Polen

Im Dauerstreit um Rabenvögel spielen die unterschiedlichsten Schlagworte eine Rolle. Von Intelligenz bis Lästigkeit, Schädlichkeit für die Landwirtschaft und Plage für viel Getier ist die Rede. Vieles davon entbehrt jeder objektiven wissenschaftlichen Grundlage. Um modernes, fachlich fundiertes Verständnis über Rabenvögel zu fördern, sind Forschungen, Tagungen, gut gemachte Sachbücher und solide Medienarbeit erforderlich. In Polen haben sich Fachleute zusammgefunden, um einmal das Wissen über Rabenvögel in ihrem Land zusammenzutragen, zu diskutieren und schließlich in Buchform der breiteren Fachöffentlichkeit an die Hand zu geben.

Vom 16. bis 18. September 2004 trafen sich in Zielona Gora (westliches Polen) zahlreiche Vogelkundler, um das auf Polen bezogene Wissen der hier brütenden Rabenvogelarten zusammenzustellen und zu diskutieren, dies auch, um zukünftige Forschungen anzuregen. In angereicherter Form ist aus diesem Treffen ein bemerkenswertes Buch entstanden. Nicht weniger als 52 Beiträge auf fast 680 Druckseiten enthalten eine Fülle an aktuellen Informationen zu den verschiedensten Themen. Dass ein solches Buch in nur rund acht Monaten entstand, ist erstaunlich, denn Tagungsbände lassen normalerweise

länger auf sich warten. Zwei bis drei Jahre sind in vergleichbaren Fällen durchaus üblich.

Während die Tagung in polnischer Sprache stattfand, enthält das Buch ein Dutzend Beiträge in englischer Sprache, und alle polnischen Artikel haben englische Zusammenfassungen sowie zweisprachige Abbildungs- und Tabellenlegenden. Damit ist das Werk auch für denjenigen von Nutzen, der kein oder nur wenig polnisch kann. Angesichts der Bedeutung dieses Bandes, der seit dem bekannten Buch „The Crows“ von Franklin Coombs aus dem Jahr 1978 zu den bedeutendsten Corvidenbüchern Europas zu zählen ist,

wäre allerdings eine durchweg englischsprachige Ausgabe wünschenswert gewesen!

Am intensivsten erforscht: Saatkrähe, Dohle, Elster

Sieben Corvidenarten brüten regelmäßig in Polen: Eichelhäher, Tannenhäher, Dohle, Elster, Saatkrähe, Nebelkrähe (hier als eigenständige Art – *Corvus cornix* – aufgefasst) und Kolkrabe. Drei weitere Arten werden nur sehr sporadisch nachgewiesen: Rabenkrähe, Alpendohle und Unglückshäher.

Der Sammelband enthält einige Beiträge, die sich auf mehrere oder alle polnischen Rabenvögel beziehen sowie solche, die einzelne Arten behandeln. Bei den letzteren spiegelt die Zahl der Artikel wohl auch die Intensivität wider, mit der bestimmte Arten in Polen studiert werden. Die meisten Beiträge, die eine Art behandeln, beziehen sich nämlich auf die Saatkrähe (immerhin 14), gefolgt von Dohle (8) und Elster (8) sowie Kolkrabe (5). Nur wenige Beiträge widmen sich Nebelkrähe, Eichel- und Tannenhäher, obwohl die

Saatkrähenschwärme im Winterhalbjahr führen immer wieder zu Vermutungen, Krähen würden „überhand“ nehmen.

Foto: T. Griesohn-Pflieger.



beiden erstgenannten Arten in Polen weit verbreitet sind.

Zunehmende Verstädterung

Die vergleichsweise große Zahl der Beiträge über Saatkrähe, Dohle und Elster hängt auch mit einem verbreiteten Phänomen unserer Zeit zusammen, der zunehmenden Verstädterung dieser drei Arten, zumindest teilweise verbunden mit starker Bestandszunahme. So verdoppelte die Saatkrähe ihren Brutbestand in Polen von den 60er bis zu den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts. In den letzten 50 Jahren wurden die meisten polnischen Städte besiedelt, in einigen finden Brutversuche sogar unmittelbar in den Stadtzentren statt. Gegenwärtig ziehen sich aber Saatkrähen aus manchen (Innen-)Städten wieder zurück, in anderen dagegen setzt sich der Konzentrierungsprozess fort.

Besonders auffällig sind auch die Schlafplatzansammlungen von Rabenvögeln in Städten. Deren Raum-Zeit-Dynamik wird deshalb gerne untersucht. An einem polnischen Schlafplatz der Elster wurden im Januar 1997 einmal rund 1010 übernachtende Vögel gezählt, im Januar 1993 in einer anderen Stadt rund 740.

Besonders große Schlafgemeinschaften kennt man von der Saatkrähe in den Wintermonaten (vor allem durch Zuzug aus Russland bedingt): Aus mehreren polnischen Städten werden Versammlungen von mehr als 100 000 übernachtenden Vögeln gemeldet.

Ein Dauerthema: Rabenvögel und kleine Singvögel

Im Zusammenhang mit der Verstädterung von Rabenvögeln wird immer wieder der etwaige Einfluss auf kleinere Singvogelarten lebhaft diskutiert. In einer siebenjährigen Studie (1997 bis 2003) in zwei Stadtparks der Großstadt Szczecin (Nordwestpolen) wurden Bestandsschwankungen und Bruterfolg der Amsel untersucht und parallel dazu die Anzahl der Brutpaare der hier vorkommenden Rabenvögel (Nebelkrähe, Elster, Eichelhäher, in einem Park zusätzlich Dohle). Die Daten zum Bestand und Bruterfolg der Amsel ergaben keine

ursächliche Verknüpfung mit den Brutpaarzahlen der Rabenvögel. In einem Park nahmen die Rabenvögel deutlich zu, aber die Amseln auch. In dem anderen Park blieben die Rabenvögel in etwa auf dem gleichen Niveau, die Amsel schwankte unregelmäßig. Im ersten Park hatten Amseln hohe Bruterfolge trotz hoher Elsterdichte, in dem zweiten Park sehr niedrige Bruterfolge, jedoch bei deutlich geringerer Elsterdichte. Als Hauptfeind der nestjungen Amseln im zweiten Park vermutet der Autor die hier häufigeren Eichhörnchen. Auch scheinen innerartliche Regulationsprozesse bei den Amseln von Bedeutung.

Kolkraben im Urwald – Rabenvögel an Müllkippen

Ein Beitrag über die Ökologie des Kolkraben im berühmten „Urwald“ von Białowieża in Ostpolen mit Daten aus dem Zeitraum von 1985 bis 1994 ist deshalb so wichtig, weil er die erste planmäßige Studie am Raben in einem naturnahen, nur sehr wenig vom Menschen beeinflussten Ökosystem Zentraleuropas darstellt. Alle anderen Kolkrabenstudien aus Mitteleuropa stammen aus mehr oder weniger stark vom Menschen veränderten oder zumindest beeinflussten Landschaften. Die von den Autoren erhobenen Daten zur Reviergröße dürften sogar die ersten für weitgehend natürliche Waldökosysteme in ganz Europa sein. Durch Einsatz von mit kleinen Plastik-Farbmarkern präparierten und gezielt ausgelegten Aasködern ergab sich für die Saison 2001 eine mittlere Reviergröße von 13,1 km²/Kolkrabenpaar.

Der Białowiezer Urwald ist besonders reich an ursprünglicher Großsäugerfauna. Großsäuger-Aas und Pflanzenmaterialien bilden nach diesen Untersuchungen denn auch die Hauptnahrung des Kolkraben, wobei im Einzelnen Unterschiede in der Nahrungszusammensetzung der Brutpaare am Nest und der Nichtbrüter am Schlafplatz bestehen.

Auch gibt es ausgeprägte saisonale Schwankungen: Aas spielt von Oktober bis März eine große Rolle als Rabennahrung, von April bis September dagegen nur eine sehr untergeordnete.

Da keine Bäume im Urwald abgeholzt werden dürfen, werden manche von ihnen ausgesprochen hoch. Dies machen sich die Raben zunutze: Extrem hohe Neststandorte, in einem Fall in einer Kiefer in 40 m Höhe, wurden registriert.

Die Themen sind vielgestaltig. Ein Beitrag berichtet vom Rückgang der Dohle im Zusammenhang mit Gebäudesanierungen und empfiehlt als Gegenmaßnahme Nistkästen. Ein weiterer berichtet über große Winteransammlungen bei Saatkrähen und Dohlen auf Mülldeponien (im Maximum wurden Trupps von bis zu 6000 - 7000 Vögeln jeder Art gezählt). Hier wird sich nach der neu in Kraft getretenen Verordnung, die in Deutschland zur Beseitigung von Mülldeponien führen wird, in Mitteleuropa viel ändern. Vielleicht gehören mancherorts dann die großen Winterschwärme von Dohlen und Saatkrähen, aber auch Konzentrationen von Kolkraben der Vergangenheit an.

 Dieter Glandt



Ptaki krukowate Polski – Corvids of Poland

Redakcja/Editors: Leszek Jerzak, Brendan P. Kavanagh, Piotr Tryjanowski
679 Seiten, 24 x 16,5 cm, gebunden.

Bogucki Wydawnictwo Naukowe, Poznań 2005.

ISBN 83-89290-92-8, EUR 30,00
Bezug: Prof. Tryjanowski: e-Mail: ptasiek@amu.edu.pl